

Nr. 786

Samstag, 3. März 2018

Holzhausen (Burbach)



Liebe Freunde!

Wir sind wieder zusammen! Annie, Emiko, und eine Freundin aus Singapur sind gestern Morgen gut in Frankfurt gelandet. Unten hänge ich ein Bild vom Flughafen an. Pünktlich zur Ankunft hatten wir hier 5 cm Neuschnee, so dass Emiko sich gleich wieder zuhause fühlen konnte.

Bei der Arbeit richtet sich mein Blick im Augenblick auf Osteuropa. Nach dem Fall der Mauer wurden viele unserer Organisationen dort als einheimische Missionswerke gegründet um es Gemeinden und Christen aus diesen Ländern zu ermöglichen sich an Gottes Mission weltweit zu beteiligen. Nach vielen Jahren von Überwachung und Verfolgung war/ist das für Gemeinden im früheren Ostblock ein großer Schritt. Mission, d.h. etwas weggeben (aussenden) für Andere, ist oft noch ein neuer Gedanke. Viel einfacher ist es sich als Empfänger von Mission aus dem Ausland zu sehen. Dabei haben gerade Länder wie z.B. Russland, das bis zum Pazifik reicht, ein sehr grosses Potential für Mission in Zentralasien.

So sind diese Missionswerke im Osten Europas, seit den frühen 90er Jahren, unterschiedlich weit gewachsen. Manche sind noch von der Gründergeneration geprägt, aber Alle fragen sich wie sie in der heutigen Zeit, und in der Zukunft, ihren Auftrag in ihrem Land gut ausführen können. Dabei gibt es oft gute Beziehungen zu anderen Missionswerken im Land, aber ähnliche Herausforderungen dabei Mitarbeiter zu finden die sowohl geistlich reif und berufen sind, praktisch qualifiziert, und auch die nötige finanzielle Unterstützung finden können. So verlieren viele Missionswerke regelmäßig Mitarbeiter weil eines dieser Elemente fehlt. Für den oder die Leiter ist es eine Herausforderung die einheimische Arbeit wachsen zu lassen. Die Versuchung sich grösstenteils auf Finanzen aus dem Ausland zu verlassen ist dadurch sehr groß.

Ich hoffe dass wir in den nächsten Wochen und Monaten nicht nur gute Hilfe für die Leiter geben und Leitungsübergaben begleiten können, sondern auch dabei mithelfen können gute Antworten auf viele strategische Fragen zu finden. Es fällt schwer zu sehen wie Mitarbeiter sich bemühen voran zu kommen, wenn die äussere Umgebung kaum einen Raum dafür gibt. Und dennoch glauben wir dass Jesus einen missionarischen Auftrag für die Gemeinden in diesen Ländern hat. Viele Leiter, und auch ihre Vorstände, brauchen dann Ermutigung und eine neue (erneuerte) Vision für ihre Aufgabe. Bitte betet für unsere vielen Gespräche die wir, persönlich und über das Internet, mit den Mitarbeitern in Osteuropa haben werden.

Wir wünschen euch eine gute und gesegnete erste Frühlingswoche, auch wenn das Wetter noch nicht ganz danach aussieht.

Gottes Sehen und liebe Grüße,

Anne und Peter

